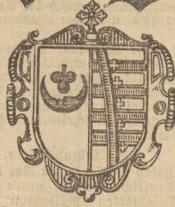


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., durch Boten in Remberg
- M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Kieritz, Gommio und Gabitz - M. und
durch die Post - M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Pf., die
4spaltige Reflektzeile 1/3 Pf., 2spaltige 1/4 Pf., für das Sonntags, aus-
schließlich Postgebühr. - Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,25 M., durch die Post einschl. Postgeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 50 Pf., Reflektzeile 1,25 M., einschl. Steuer.

Nr. 104

Remberg, Dienstag, den 6. September 1921.

23. Jahrg

Die Polizeistunde

Ist vom 1. September ab für Geschäftstagen auf 12 Uhr
nachts, Sonnabends auf 1 Uhr, für Theater- und Kino-
vorstellungen usw. auf 1/2 Uhr nachts festgesetzt.
Remberg, den 3. September 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Ein Geldtäschchen mit Inhalt

ist als
gefunden
abgegeben worden.
Remberg, den 29. August 1921.
Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 2. September.

* Bei der Stadtparisse gingen im August 158.780 M.
als neue Einlagen ein, zurückgeführt wurden 185.150 M.
Die Gesamtsumme betrug sich auf 202.751 M., die
Gesamtansgabe auf 161.361 M., was einen Saldoausfall von
364.114 M. ergibt. Das Einlageergebnis ist auf 7 1/2
Millionen M. gestiegen.

* Bei der Girokasse wurden im August 845.915 M.
eingesetzt. Die Giroüberweisungen betragen 419.574 M.
Der Saldoausfall betrug sich auf 874.835 M. Der Ge-
samtumsatz seit der Gründung beträgt 3.967.422 M., die
Gesamtüberweisungen 5.176.325 M. Die Kontozahl ist
auf 88 gestiegen.

* Der am 19. August auf den Bergwägen Braunkohlen-
werten verunglückte Rangierer Hermann Gerner aus Reuden
ist in dem Paul Gerhardt-Stift zu Wittenberg seinen Ver-
letzungen erlegen.

* Namensänderung des deutschen Kriegerbundes.
Wie die „Kuffhäuser-Korrespondenz“ meldet, wird der Deutsche
Kriegerbund seinen Namen in „Deutsche Kriegerwohlfahrts-
gemeinschaft“ umändern. In dem Geschäftsbericht des Bundes-
vorstandes wurde betont, daß der Kriegerbund seine bisher-
„streng politische und konservative Neutralität“ Lebensbe-
dingung ist.

* Neue Anbalidenmarken. Das Reichsgeheißblatt bringt
in seiner Nr. 80 vom 3. August 1921 ein Geheiß über die
anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge über
die Anbalidenversicherung. Das Hauptinteresse dürften wohl
die neuen Höchstbeiträge haben, die ab 1. Oktober d. J. zu
entscheiden sind. Sie betragen bei einem Jahresarbeitsverdienst:

Kl. A	bis zu 1000 M.	3,50 M.	
B	von mehr als 1000	3,000	4,50
C	5000	5,000	5,50
D	5000	7,000	6,50
E	7000	9,000	7,50
F	9000	12,000	9,50
G	12000	15,000	10,50
H	15000	12,000	12,00

Diese Beiträge sind wie bisher je zur Hälfte vom Arbeitgeber
und Arbeitnehmer zu tragen. Als Beitragswochen der Klasse
B werden, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen,
die vollen Wochen angerechnet, in denen der Versicherte wegen
einer Krankheit teilweise arbeitsunfähig und nachweislich ver-
hindert gewesen ist, seine Berufstätigkeit fortzusetzen. Für die
Zeit nach dem 1. Oktober 1921 dürfen Marken für den alten
Werte nicht mehr verwendet werden. Ungültige Marken können
bei der Markterwerbsstelle umgetauscht werden.

* Gegen die hohen Fleischpreise. Von dem preussischen
Staatskommissar für Volksernährung ist festgestellt worden,
daß trotz des erhöhten Auftriebs von Schlachttvieh und trotz
des dadurch bedingten Sinkens der Viehpreise die Fleisch-
verkaufspreise für Fleisch vielfach einen unangenehm hohen
Stand behauptet haben. Um der ersten Gefahr zu begegnen,
die diese unbegründete Preissteigerung für Volksernährung
und Volksgesundheit bedeutet, hat der preussische Minister des
Innern an die Regierungspräsidenten einen Erlaß geschickt,
in dem er auf die durch unangenehme Spannung zwischen den
Lebensviehpreisen und den Fleischverkaufspreisen hervor-
gerufene Gefahr von Verschärfungen macht, wie diese erste
Schärfung und Verschärfung der Volksernährung befristet
werden kann.

* Der Ernährungsminister hat zum 1. Oktober die Auf-
lösung der Reichsfleischstelle verfügt, da die seit Wieder-
einführung der freien Wirtschaft eingetretene günstige Ent-
wicklung der heimischen Fleischversorgung zwischen der Be-
haltung einer besonderen Reichsstelle für die Bundes-
überwachung der Fleischversorgung unbedingt erheischt.

* Die Prorotation für das kommende Jahr festgesetzt.
Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand
zwischen Vertretern des Ministeriums und des Deutschen Ge-
werkschaftsbundes eine Besprechung über die Verfügungen

statt, die über die Lebensmittelversorgung für das kommende
Jahr bestehen. Es wurde dabei festgestellt, daß nach den
vorliegenden Nachrichten Vorräte errentet im allgemeinen
als gut zu bezeichnen ist da die Ausrüstung des Umlage-
getriebes sich günstig vollzieht, so daß für das laufende Jahr
die Gewährung einer Prorotation von 1900 Gramma pro Kopf
und Woche sichergestellt sein dürfte. Auch Ansicht des Er-
nährungsministers ist die Ernte in Preussisch-Pommern gut gewesen;
dagegen hat die Mittelern durch die Dürre erheblich gelitten.
Für Herbstvorräte besteht noch kein Anlaß zu Besorgnissen.

Die Zeitungserbote. Auf Grund der Verordnung
des Reichspräsidenten ist die Abdruckung der Zeitung in Königs-
berg durch Verfügung des Polizeipräsidenten verboten worden.
Der „Halleischen Zeitung“ in Halle ist auf ihre Vorstellungen
beim Minister die Genehmigung zum Wiedererschienen
erteilt worden. Sie war aus dem gleichen Grunde wie der
Beitrag „Voll-Anzeiger“ verboten. Auch die Verteilung
Großstädtischer Zeitungserbote hat ihren früheren Bestand
gegen die Zeitungserbote Ausdruck verliehen, zugleich aber
ihre Mitglieder ermahnt, das Jüdische dazu beizutragen, daß
der politische Kampf durch die Presse nicht in einer Weise
verschärft wird, die dazu beiträgt, die Ehrlichkeit der gegner-
ischen Gesinnung zu verdächtigen und Wünsche nach Unter-
drückung gegnerischer Presseorgane zu nähren.

* Warnung vor falschen Finanzbeamten. Es ist kürz-
lich - nicht hier - vorgekommen, daß vier Personen bei
einer Steuerpflichtigen Hausdurchsicht angehalten haben. Die
eine von ihnen hat sich als Kriminalkommissar des Landes-
finanzamts ausgeben und dabei ihre Sicherheit vorgezeigt, daß
mit einem Stempel versehen war. Die Ermittlungen haben
ergeben, daß es sich um Schwindler gehandelt hat. Die
Steuerpflichtigen werden daher vornehmlich gut daran
tun, sich die Ausweise der Personen, die zu einer Hausdurchsicht
bei ihnen erscheinen, genau anzusehen. Wie ein Finanzamt
mittelt, sind bei jeder von ihm angeordneten Hausdurchsicht
mehr als hundert Beamten und sonst Hilfsangehörigen
Personen im Besitz eines zum Einzelfall ausgestellten, von dem
Vorstehenden des Finanzamtes unterschriebenen und mit dem
Dienststempel des Finanzamtes versehenen Ausweises, den sie
vor Beginn ihrer Tätigkeit auszuweisen vorzuzeigen haben.
Wittenberg. (Wem gehört das Auto?) Einer Zigeuner-
gesellschaft wurde durch die Schutzpolizei ein Auto abgenommen,
das an einen Zigeunerwagen angehängt war, der in scharfer
Gangart nach Stropfstadt fuhr. Da der Zigeuner keine Papiere
über das Auto besaß, sich auch sonst nicht als Eigentümer
bestimmen ausweisen konnte, wurde es beschlagnahmt.

Delitzsch, 2. September. Ein willkommenes Geschenk.
Der Gesamtvorstand des Kreislandbundes Delitzsch hat ein-
stimmig beschlossen, aus Anlaß seines Landverbundes den
Armen und Bedürftigen der Städte Delitzsch und Gienberg
je 1000 Zentner, denen der Stadt Langberg (Bez. Halle)
400 Zentner und den Kriegerveteranen 600 Zentner Kar-
toffeln zu spenden. Die Kartoffeln sollen nach der Größe
zur Verteilung gelangen.

Halle, 2. September. Die „Halleische Zeitung“ (deutsch.)
ist heute abend aus dem gleichen Grunde verboten worden
wie der „Beitrag“ und der „Tag“ und zwar auch
auf die Dauer von 14 Tagen. Auch die „Halleische Zg.“
hatte den bekannten Artikel des „Miesbacher Anzeigers“ ab-
gedruckt, und zwar ohne Kommentar.

Halle, 2. September. Ein junges Mädchen auf der
Straße getöbelt aufgefunden. Gestern abend kurz nach 10
Uhr wurde in der äußeren Raffineriestraße ein Dienstmädchen
in gelackten und bemusterten Hosen auf der Straße
angefunden. Es wurde mit dem Kräftigen der Polizei
zugeführt. Ermittlungen über den Verfall sind im Gange.

Leipzig, 2. September. (Schmuckdiebstahl in einem
Leipziger Hotel.) Am 30. August ist einer Ausländerin in
einem hiesigen Hotel, während sie ihr Zimmer nur auf einige
Minuten verlassen hatte, eine schwarzleberne Halskette mit
weißem silbernen Hägel, in der sich vier Brillenringe, eine
Villanobrosche, eine goldene Armbanduhr, eine mit Brillanten
besetzte goldene Schmale sowie 100, 150 Dollar und 4000
Mark deutsches Papiergeld befand, gestohlen worden. Für die
Herbeischaffung des gestohlenen Geldes sind von der Be-
hördung 50000 Mark Belohnung ausgesetzt worden. Wie
berichtet wird, ist die Diebstahls eine Deutschamerikanerin.
Der Diebstahl wurde dadurch erleichtert, bezw. ermöglicht,
daß auf den Säcken des an der Promenade gelegenen
Hotels infolge der Wäsche ein Leiharbeiter verkehrte.

Deflan. (Ein Groß-Deflan in Vorbereitung.) Der Staats-
rat hat beschlossen, der Stadtgemeinde Deflan und dem Land-
gemeinden Jieditz, sowie Groß- und Kleindeflan zu empfehlen,
unter Leitung von Deflan in Verhandlungen wegen Einver-
leibung dieser Dörfer in die Stadt Deflan einzutreten.

Barch, 31. August. Ein Opfer jugendlichen Leichtsinns
wurde die 16jährige Tochter des Arbeiters Biegner aus
Bummele. Diese beteiligte sich in Gläubig an einem Schmelz-
bergwerken in einer dort aufgestellten Schmelze. Junge Leute,
die ihre Freude daran hatten, die Schmelze in unverschäm-

ter Weise in die Höhe zu treiben und dadurch die Ge-
fahren des Heranrückens der Freiheit und in hohem
Maße fördern, tragen Schuld daran, daß das Mädchen aus
beträchtlicher Höhe aus der Schmelze geschnitten wurde und
folgeschwere Verletzungen am Kopfe davontrug.
Aldorf, 31. August. (Eine Bekin.) Unter dem Verdacht,
sich an seiner 12 Jahre alten Stiefmutter und seinen beiden
3 und 6 Jahre alten eigenen Töchtern fittig verhalten zu
haben, wurde der Schloffer Louis Bahr in Rietbroda
verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Hier
hat der Ungehörige ein Geständnis abgelegt. Die Kinder sind
krank.

Jena, 31. August. In einem bezweifelten Mittel greift
ein Mieter im Erdviertel, der von juristischen Seite an die
Luft gelegt werden sollte. Als das Jenaer Volksblatt schreibt,
praktisch die Beauftragten an der Einberufung des reitenden
Richters entsteht durch, denn ein großer Fetta verhandelt, daß
die Einkünfte mit dem elektrischen Strom verbunden und jede
Verbindung tobend ist. Bei dem Charakter des humanen
Mannes schien sein „Wuff“ vorliegend, und so wurde ein-
weilen der Bildung angetreten. Nun beraten bezogene Männer,
auf welche Weise ohne Verlust von Kampfgeldern die Rede
gestimmt werden kann.

Miesbach, 2. September. Eine Seltenheit: Die Zwangs-
wirtschaft schließt mit Gewinn ab! Unsere Stadt ist in der
genüß bemerkenswerten günstigen Lage, die Zwangswirtschaft
mit einem Gewinn abzuschließen zu können. Das städtische
Lebensmittellager hat der Stadt Rechnung gelegt, und danach
ist vom 3. Dezember 1918 bis zum 5. Februar 1921 ein
Umsatz von 315.212 Mark erzielt worden, wobei für die
Stadt noch ein Uberschuß von 695 Mark verbleibt. Wenn
auch nur wenig ist, so hört man die Kunde doch lieber, als
die Nachrichten von den Fiskusverlusten anderer Städte.

Frankenhausen (Ruff), 1. September. Ein hiesiger
Sattlermeister nahm einen Falschgeprägten der Bayer Landes-
erleugungsanstalt, namens Brömer, in der Lehre, dessen Vater
trotz war, daß sein ungetaufter Sohn gute Unterricht gefunden
hätte. Gestern erbrach der Behälter die Babentafel, verfiel
mit dem Inhalte und schrieb auch noch von Berlin aus an
einen Bekannten, daß er auf der Fahrt nach Oberhessen
wäre, wo er zu dem Holen übergehen wollte, und nicht mehr
zu arbeiten brauchte.

Altewerda, 2. September. (Eine landwirtschaftliche
Schule in Langensalza.) Die Landwirtschaftsschule für die
Provinz Sachsen errichtet eine neue landwirtschaftliche Schule
in Langensalza (Thüringen). Der Landwirtschaftslehrer Dr.
Engelung, der seit 1914 an der landwirtschaftlichen Schule
in Esterwerda tätig war, ist mit dem Auslass und der
Leitung der neuerrichteten Schule beauftragt. An seine
Stelle ist der Landwirtschaftslehrer Dr. Wüdel berufen wor-
den, der vor dem Kriege Landwirtschaftslehrer in Altenburg
(S.-M.) und vor seiner Berufung an die hiesige Schule
wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an die Staatsschule des Reichs-
landbundes Berlin war.

Dönantrid, 1. September. In schweren Ausschreitungen
kam es hier anlässlich der gefestigten Demonstration. Etwa
4000 Angehörige der drei sozialistischen Parteien zogen im
geschlossenen Zuge auf den Marktplatz, wo u. a. der Land-
tagsabgeordnete Hubert eine Ansprache hielt. Auf einer
Stoße am Marktplatz wurde ein ehemaliger Offizier, der
ein schwarz-weiß-rotes Abzeichen trug, von der Menge nieder-
geschlagen, verprügelt und mit den Füßen getreten. Abends
üllte der Revolverkapitän von Mücke einen Vortrag halten.
Die Massen suchten dem Redner am Eingang des Bahn-
hofes verweigelt den Zutritt zur Stadt zu verweigern. Kurz
vor Beginn des Vortrages drangen Angehörige der sozial-
istischen Parteien in den Saal und trieben die Anwesenden
unter Mißhandlungen hinaus. Die schwarz-weiß-roten
Fahnen wurden von den Bänden gerissen und auf der
Straße verbrannt.

München. Die von der nationalsozialistischen Partei im
Richtz Krone eintreffende Verammlung nahm gestern
eine Feststellung an, in der die bayerische Re-
gierung aufgefordert wurde, unverzüglich für Wucher-
und Schieberern die Todesstrafe einzuführen. Weiter wird
darauf aufgefordert, daß alle Schieberern ohne Ver-
büßung beschlagnahmt und den Kollektenden zugeführt
werden soll.

Mathenower Brillen. Man ist nur ein halber Mensch,
wenn man nicht ordentlich sehen und hören kann, das sagen
und empfinden tausende täglich; bedenken aber nicht, das
solche Leiden sich immer mehr verschlimmert, wenn man nichts
dagegen tut. Die Wissenschaft der Optik leistet heute betraute
Leistungen in der Unterstutzung durch Gläser, welche die
Festigkeit in der Hornhaut. Darum werde ich jeder,
bevor er sich solche Dinge anschafft, an Herrn Freund aus
Berlin, der Augen und Ohren prüfen kann. (Siehe
Inserat.)

Deutschland als Gläubiger.

Die Verhaftungsverbindung zwischen Deutschland und Frankreich in Sachen der Reparationen, welche die beiden Minister Mathieu und Loucheur in Wiesbaden vereinbart haben, ist für uns wirklich nicht brillant. Sie macht uns allerdings zu Frankreichs Gläubiger, da wir unsere Lieferungen teilweise auf Kredit geben, aber diese Art ist zweifelhafter Natur, und wir wollen abwarten, welche Folgen sich daraus im Laufe der nächsten Jahre ergeben werden. Wichtiger wäre es gewesen, wenn das Reich die Reparationen dem von uns überbrachten Deutschland Zahlungen auf Konto unserer Lieferungen geleistet hätte, aber daran war ja wohl bei der bekannten französischen Angst um das liebe Geld nicht zu denken. Ein großzügiger Geschäftsmann ist der moderne Franzose nicht.

Dem Minister Mathieu hat bei seinen Verhandlungen mit Frankreich von vornherein ein weiteres Ziel vorgezeichnet, als nur das, durch die Sachlieferungen an Frankreich die beiderseitigen Beziehungen zu verbessern und die deutschen Goldzahlungen zu erleichtern, nämlich eine Minderwirkung auf die wirtschaftliche Weltkrise und die Hebung derselben. Um dieses Ziel willen hätte es sich verlangt, unseren westlichen Nachbarn Entgegenkommen zu zeigen, damit wir überaus empfindlich um die Wirtschaft mit uns herum nicht eine solche Minderwirkung für beide Teile löblich sein. Und dieser Punkt, der für Frankreich sicher ist, ist für Deutschland fragwürdig. Denn nicht nur werden die Preise von einer gemeinsamen Kommission aufgestellt, Frankreich erhält auch freie Hand, von dem Warenbezug zurückzutreten. Nun kann man ja freilich hoffen, daß die Franzosen erkennen werden, daß das Bedenken bei dem diesen Vertrag haben, aber das bedeutet doch keine Gewissung an uns. Die Hoffnung bleibt höchstens, daß die Zeit gar vieles vergehen läßt.

Die Bestimmungen über die Reparationszahlungen werden durch diesen Vertrag von Wiesbaden nicht geändert, es ist auch noch nicht unbedingt sicher, daß die Engländer nicht bestimmte Wünsche erheben werden. Einzelne englische Zeitungen sagten ja schon, daß Frankreich durch diese Sachlieferungen vor Kreditbräutereien bevorzugt werden würde. Es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß in London unüberwindliche Schwierigkeiten gemacht werden dürften. Man ist schließlich wohl an der Rheinse gar froh, daß eine kleine Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland sich anbahnt. Von einer Minderwirkung auf die obersteinsten Angelegenheiten ist jedenfalls keine Rede. Abzuwarten werden wir zudem auch haben, ob wir durch die Lieferungen an Frankreich schließlich nicht selbst mangelnd zu Hause entgehen werden. Die theoretischen Vertragsbestimmungen bedürfen also noch sehr einer Nachprüfung durch die Praxis. O. W.

Entscheidung erst im Oktober?

Frankreichische Gerichte.

In angeblich ununterbrochenen Genfer politischen Kreisen verlautet, daß die Entscheidung des Völkerbundesrates in der obersteinsten Frage erst im Anfang des Monats Oktober gefällt werden wird.

Das Projekt der Entscheidung über Obersteinsten scheint nach der Pariser Zeitung „Ceuvre“ fest allgemein angenommen zu sein und man kommt im allgemeinen wieder auf die vom Grafen Sforza vorgeschlagene Grenzlinie zurück. (?)

Der Streit um die deutsche Milliarde.

Der Beginn der Verhandlungen des Völkerbundesrates über die obersteinsten Frage wird in der französischen Öffentlichkeit mit wenig günstigen Kommentaren begleitet. Interessant ist eine Habasammlung, in der es heißt:

„Die Zukunft des Völkerbundes steht auf dem Spiel. Wenn die Verhandlungen der Beratungen abhängen, die jetzt begonnen haben. Wenn der Völkerbundesrat zu einer unannehmbaren Lösung der Schwierigkeiten gelangt, so wird kein Ansehen übergestellt sein.“

Die Herrin von Komowen.

28. Roman von Agnes Jander.

Zum ersten Male umschloß er sie mit dem besten Druck treuer Kameradschaft. Er sah sie den Blick in dieser Fremdenhand ginstig. Er besann sich auf Helens wunderbare, feinste Fingerchen, und heißes Mitleid stieg in seinem Herzen auf. Es ist, als müßten unsere Augen erst durch eigenes Leid für fremdes erschloffen werden. Karl Gerhart war schon geworden in diesen Tagen. Und sein Gesicht war schon auf die Augenfreundin gefallen. Immer ähnlicher bemerkt, dem Vater auch den Schatten eines Kammers zu erporren, hatte sie sich ihm gegenüber offener gegeben, wie er auch der einzige war, der um ihre Schwermut wußte. Nun hatte er schärfer gefühlt, daß so abstand.

Die sanfte Melodie erklang. Seine trat in die Tür der Veranda, gerade als ihr Dunkel triumphierend, matt anlagte. Wie sie mit dem Blicken gegen das erleuchtete Zimmer stand, in dem stilligen, weichen Sammetkleid, machte sie denen da draußen den Eindruck eines der warmen Bilder, die zum Ansehen Verlockender mit lachendem und geräuschtem Blick auf den Freidünen stehen.

Wie schön der Orion leuchtete! Er war mit der Kassiopea und dem großen Bären das gesamte astronomische Bestreben meiner Entzückung. Ich habe heute übergeben einen Brief von Mariens Weber bekommen. Wenn ich in mein Zimmer hinüberkomme, will ich ihn Euch vorlesen.“

„Und warum müssen wir dazu umgehen?“

„Weil Nachrichten aus Komowen stimmungsvolle Umgebung verlangen und mein Zimmer das einzige ist, in dem ganz keine Luft weht.“

„Reines Zimmer war nämlich ganz unbedeutend in seiner Ausstattung nach dem neuen Wohnort gebracht worden, weil sie lächelnd erklärt hatte, sich im Laufe der Jahre zu sehr an die angenehme Warenhaft gewöhnt zu haben, um sie zu vermissen. So lag sie auch jetzt auf dem Anker unter dem Strichfisch mit dem mächtigen Geheiß. An der Wand stand der Schreibtisch mit den unglücklichen Schablonen und Geheimschreibern, so unendlich für die offene Natur des jungen Mädchens, und das allerhöchste Wohlbedacht gab jetzt, als seine Herrin an verschiedenen Knöpfen drückte, nur

Wenn er dagegen verlag, so erscheint es unüberwindlich, daß mehrere große Nationen sich von ihm zurückziehen werden, was notwendigweise seine Forderung zur Folge haben muß. Es ist daher nachdrücklich, daß der Welt von Frankreich und England verlangt wird, sich auf dem Wege eines Vergleiches zu einigen. Um zu vermeiden, daß Deutschland oder Polen die Entscheidung des Rates ablehnen, wird man fernsichtiger hauptsächlich die Vertreter dieser beiden Staaten berufen, um ihren Standpunkt vor dem Rat darzulegen.“

So weit diese Londoner Meldung, die den tatsächlichen Verhältnissen ungefähr entsprechen dürfte. Für den Augenblick liegt trotz der ablehnenden Haltung der französischen Presse dem französischen Standpunkt aus finanzieller Veranlassung vor, die Lage, wie es vielfach zu geschehen scheint, mit besonderem Optimismus zu betrachten.

Die Walandsinseln.

Am Dienstag eröffnete der Rat des Völkerbundes seine 14. ordentliche Session unter dem Vorsitz des schweizerischen Delegierten Wellington Koo. Der Vorsitzende dankte zunächst dem Präsidenten der abgelaufenen Session Grafen Zappaloff, der für die Sache des Völkerbundes außerordentlich wertvoll gewesen sei, und sprach die Hoffnung aus, daß auch die Beratungen über die obersteinsten Frage, die unter der Leitung Jittis stehen, von Erfolg gekrönt sein werden. Sodann teilten die Vertreter Spaniens, Belgiens und Brasiliens mit, daß ihre Regierungen die Statuten des internationalen Gerichtshofes ratifiziert haben.

Verprochen wurde zunächst die Frage der Neustrukturierung der Walandsinseln. Es waren folgende Regierungen aufgeführt worden, ihre Vertreter zum Abschluß eines entsprechenden Abkommens zu ernennen: Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Deutschland, Estland, Italien, Litauen, Polen und Schweden. Der Generalsekretär des Bundes teilte mit, daß von Deutschland und Italien auf diese Einladung noch keine Antwort eingelaufen sei. Die deutsche Regierung hat inzwischen ihre Delegation ernannt. D. Med.) Die übrigen Regierungen haben die Einladung angenommen und ihre Vertreter ernannt. Die Untersuchungsausschüsse der Walandsinseln und Litauens wurden Kommissionen überwiegen.

Das Wiesbadener Abkommen.

Englische Stimmen gegen das Abkommen.

Nach dem „Daily Telegraph“ herrscht in britischen Regierungskreisen große Zurückhaltung bei der Erweiterung der Ergebnisse des neuen Völkervertrages. Man ist sehr zu begreifen, daß Deutschland während der letzten Jahre seiner Wiederherstellung wirklich Millionen in Gesamtwerte von 350 Millionen Pfund Sterling jährlich für Frankreich allein auferlegen könne. Wenn Deutschland dazu wirklich in der Lage sei, könne es dies kaum tun, ohne sich selbst und dem alliierten Frankreich Schaden zuzufügen. Der gesamte Plan müßte daher sorgfältig von den englischen Sachverständigen unterzogen werden. Wenn Deutschland für fünfzig Jahre seine Verpflichtungen rascher zu erfüllen als es zugeht, indem es während der ersten Jahre weit größere Lieferungen mache als beschaffen, so scheint ein dringender Grund dafür zu bestehen, daß der Vorteil dieses intensiv verklärten Systems nicht für alle Alliierten gelten könne.

Der Streit um die deutsche Milliarde.

Die französische Kammerkommission für finanzielle Angelegenheiten hat einstimmig erklärt, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages es nicht zulassen, daß Frankreich bei Berechtigung der ersten deutschen Milliarde übergegangen wird.

Der Senatkommission, die beschloffen hatte, in aller Kürze den Ministerpräsidenten und den Finanzminister über das letzte finanzielle Abkommen vom 13. August 1921 anzuhören, hat Briand bekanntgegeben, daß er es augenblicklich nicht für notwendig erachtet, der Kommission seine Erklärungen über das Ab-

kommen zu geben. Die Senatkommission hat daraufhin den Wortlaut eines Fragebogens festgelegt, den sie dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister über das finanzielle Abkommen vom 13. August 1921 übermitteln will.

Die Herrschaft der Gewalt.

Kämpfe mit Banditen.

Die Seite von polnischen Konsulaten in Derschkow ist für uns ein weiteres Glied bemerkt. In Gehen a erzielten drei Banditen bei der Witwe Wotendretter und verlangten mit vorgehaltenem Revolver Geld. Die Hausbewohner röteten sich auf Hilfe zu rufen und machten Wiene, gegen die Banditen vorgehen. Diese hielten jedoch die Deute durch formidablen Schreckfächer in Schach und zogen sich zurück. Die Apo in Boguskiß riefte in Stärke von 15 Mann nach Gidowen, um die Banditen einzufangen. Dort wurde sie plötzlich von einem mörderischen Feuer überschüttet. Die Banditen gingen zum Angriff gegen die Apo vor. Da die Übermacht zu groß war, mußte sich die Apo zurückziehen. Der zuständige Militärbehörden ordnete das Anrücken von zwei Tausend Mann an. Ferner wurden aus Wolskiß und Kattowiß Abgeordnete als Verhandlungen nach Gidowen geschickt. Als die Verhandlungen in Gidowen eintrafen, umzingelten sie das Wirtshaus, und es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, in dessen Verlauf zwei Banditen erschossen wurden. Die Mörder verließen, als die Sage zu kritisch wurde, ihren Schutzhain. Die Besatzungssoldaten und Apo nahmen die Verfolgung auf.

Die Maßnahmen der internationalen Kommission.

Die internationalisierte Kommission hat in einer Dienstnote an die ihr unterstellten Polizeibehörden angeordnet, daß zur Bekämpfung des Banditenwesens stets eine Kommando polnische Wirtshäuser unterhalten werden, die erstverpflichtet sind mit dem zuständigen Polizeibehörden in den Kampf gegen das Verbrechertum einzutreten. Zu diesen Zweck ist ein Kommando, welches der Apo Kattowiß bereit steht, anzufordern. — Bei dem in Gidowen vorgekommenen Zwischenfall hat sich diese Maßnahme bewährt.

Wechsel in der preussischen Regierung.

Eintritt der Sozialdemokraten?

Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, es sei nicht unwahrscheinlich, daß noch vor dem Aufammentreten des Landtages am 28. September die Frage der Umbildung des preussischen Kabinetts durch Hinzugabe der Sozialdemokratie von neuem auf werde. Der preussische Ministerpräsident Stegerwald habe gelegentlich seiner Unannehmlichkeit beim Katholikentag in Frankfurt a. M. darüber eine eingehende Aussprache mit dem Reichsminister Dr. Brüning und anderen führenden Politikern des linken Zentrumskreises gehabt.

Diese Meldung wird von gut unterrichteter Seite bestätigt. Es haben in der Tat in der letzten Zeit Verhandlungen stattgefunden, die einer Umbildung der Sozialdemokratie an die maßgebenden Regierungskreise zum Zweck eines Eintritts der Partei in die preussische Regierung galt. Die Verhandlungen werden noch weiter geführt. Jedoch kann schon jetzt angenommen werden, daß sie ein Ergebnis zeitigen werden. Man wird also damit rechnen müssen, daß noch vor dem Aufammentreten des deutschen Landtages, also noch im Laufe dieses Monats, das preussische Kabinett durch das Eintreten von Mitgliedern der Sozialdemokratie vergrößert werden wird.

Hundman.

Ende des Katholikentages. Für die kürzlich gefestigten Mitglieder des katholischen Zentralkomitees — Dr. H. v. n. und G. H. e. — wählte der Katholikentag in das Zentralkomitee den Geh. Justizrat Carl Baadewitz und den Abg. Dr. H. v. d. Reubensburg. Nachdem ein Vertreter aus Westfalen erkrankte

nicht leid getan haben, daß sie den Brief für den Tag allen gegeben hätte, wenn sie die stürzende Wölche von den Seiten gesehen hätte. Als es Feierabend klangte, zogen sie alle ab, und jeder trug mir noch einen Gruß und ein Gott vergelt's für die Baronesse auf.

„So, dann kommt noch eine Toilettenangelegenheit. Sie hat sich hier Zeug zu einem Schloßort, über den sie glücklich ist, daß sie ihm eine ganze Seite widmet, die gewöhnlichen Ermahnungen und ängstlichen Fragen zum Schluß, und mir ist wirklich so, als hätte Frau Marien eine Stunde neben mir gestanden, und wir hätten durch das Fenster gerade auf den Garten sehen können.“

„Sag, Komowen, und Du vermissst meine Dorfmann mit Schokolade?“ fragte der Freiherr.

Komowen erwiderte, weniger unter der Frage des Anfalls, als unter den übermühten, lustigen Augen der Cousine.

„Meine hat mir hundlang von dem Geise der Erziehung erzählt —“

„Himmler! Da stellst Du das für eine indirekte Witte, denn das ist die erste Schokolade an die Frau Balzor zu senden.“

„O Du Handlcrin! Und das noch allerhöchste Schokolade, denn Frau Mariens hat hoffentlich einen Tag in Berlin bei Schloß im Hohen Kaviar für die Schmitler bestellt?“

„Ich kann mir die guten Mitten in dem Schloßgarten selbst vorstellen“, meinte Mr. Komowen, „zu den Zeiten der Baronin Agnes wäre das aber eine Unmöglichkeit gewesen.“

„Und was meinst du antinische Majoratsbere?“ fragte der Freiherr.

„Mein! Ich kennst sie von dem Wetter hinüber. Noch vor einigen Wochen hätte er sich mit einem Schloß an der Schlinge gesogen. Heute behandelte er die Frau nicht.“

„Ich weiß nicht, ob meine in ihren Bestimmungsbogen nicht zu weit geht, Unkel; aber wenn sie immer wieder ein persönliches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer antreibt, so kann ich ihr nur bestimmen.“

„Unkel!“ rief Mr. Komowen, „da lobe ich mir den preussischen Leutnant!“

„Geht das, Du hättest ihm diese einfache Erkenntnis nicht angetraut?“

© Schöner Verlag

Mitteilungen über die entsehrten Duden, die die deutschen Kolonialisten am Schwarzen Meer und im Wolgagelbiet zu erleiden haben, gemacht hat, hieß die Besammlung eine Entschädigung zu, in der es heißt:

„100 000 Gläubiger- und Stammesgenossen, die seit 160 Jahren in jenen Gegenden als Kolonialisten sich niedergelassen und mit der Nation der Deutschen unversöhrt verbunden haben, sind zum Untergange verurteilt, wenn ihnen nicht schleunigst durch Abwanderungsmöglichkeiten oder materielle Hilfe ein letzter Ausweg gezeigt wird.“

Die nächste Tagung soll auf Grund einer Einladung des Kardinals Faulhaber 1922 in München stattfinden.

Die schwarze Schmach im englischen Eiert. Das Londoner Blatt „Daily News“ schreibt in einem Artikel über die „Schwarze Schmach in Deutschland“, es sei erkannt, daß ein so bedauerliches Schicksal wie das französische so lange etwas geduldet habe, was in Wirklichkeit nichts anderes sei, als ein häßlicher Flecken auf seiner eigenen Ehre, und daß eine so kluge Nation gegenüber den fürchterlichen Gefahren blind sei, die die Verwendung Schwarzer zur Einschüchterung einer weissen Bevölkerung mit sich bringe.

Der Londoner Lloyd-Beobachter. In dem Beobachter vom 8. April 1917 erfolgte die Berichterstattung des Special-Agenten „Lorington“ führte der Anwalt der britischen Regierung aus, daß das Schiff im Oktober nach London gekommen sei und nur ein Geschloß lediglich zu Befestigungszwecken an Bord hatte. Möglich habe der Kapitän die Schur eines Torpedos bemerkt. Das Torpedo habe das Schiff getroffen, das beschädigt worden, aber nicht gesunken sei. Kurz darauf sei das Unterboot an die Oberfläche gekommen und habe sofort das Feuer auf die „Lorington“ eröffnet, ohne sie aber weiter zu beschädigen und jemanden zu töten. Kapitän Starley habe die Mannschaft gebeten, in die Rettungsboote zu gehen. Darauf mußten Starley und die Mannschaft eines der Rettungsboote auf das Unterboot kommen und sich auf Deck aufstellen. Starley wurde später unter Deck verhört und befand sich in einem der Rettungsboote zur „Lorington“. Als sie zurückkamen, bemerkte man, daß sie Vorräte bei sich hatten, die aus dem zweiten Rettungsboot genommen worden waren, um das Unterboot zu verlassen für 30 Minuten unter, und auf das Deck befindlichen englischen Seeleute wurden heruntergeschleudert und ertranken. Während Starley Gefangen auf dem U-Boot war, wurden zwei andere Schiffe fast in der gleichen Weise torpediert, und mit ihrer Mannschaft wurde ähnlich verfahren.

Das thüringische Staatsministerium gegen Uebertretung. Das thüringische Staatsministerium erteilt einen Aufweis an das Thüringer Volk, in dem die Bevölkerung zur Mitarbeit an der Befestigung der Uebertretung aufgefordert wird. Dem Bürger sollen die Uebertretungen entgegenzutreten, die Verbraucher sich aber ungesetzliche Mittel zur Beschaffung eines Ausgleichs zwischen Einkommen und Leistung entkalten. Die Arbeitgeber werden dringend ersucht, durch Gewährung von Lohnzulagen einen gerechten Ausgleich zwischen Lohn und Leistung herbeiführen zu wollen.

Die französische Landplage in der Pfalz. Die Mambore der französischen Besatzungsgruppen haben sich in der letzten Zeit zu einem Ereignis für die landwirtschaftlich Bevölkerung entwickelt. Zahlreiche sind wochenlang in dem davon betroffenen Gelände jegliche Arbeiten unmöglich gemacht worden. Nach einer neuerlichen Bekanntmachung des Kreisamtes werden zwischen dem 13. und 14. September und zwischen dem 11. und 12. Oktober jeden Vormittag zwischen 8 und 12 Uhr außer Donnerstagen und Sonntag Scharfschützen mit Gewehren, Maschinengewehren und Geschützen auf dem Gelände zwischen den Ortsteilen Dornheim, Seiffenheim, Pöhlersheim, Wiegelsheim und anderen Orten verankert. Den Einwohnern bleibt so nur ein Wohntag und der Sonntag für die notwendigen Arbeiten innerhalb dieses ganzen Gebietes frei.

In den Ketten der Franzosen. Die in der Öffentlichkeit vielfach verbreitete Meinung, daß es sich bei den von Frankreich noch zurückgelassenen Kriegsgefangenen um Verhüllung von Strafen wegen geminderter Verbrechen oder Verbrechen“ handelt, ist nicht zutreffend. Diese Leute sind vielmehr wegen Verbrechen gegen das gewöhnliche Recht im Gegensatz zum Militärstrafrecht bestraft. In den meisten Fällen handelt es sich um Diebstähle und Sachbeschädigung aus Nahrungsangelang und zur Ermöglichung der Flucht.

Die ungarischen Uebertretungen Grenzschmelze. Gegen die Uebertretung des Grenzschmelzens an der Ostgrenze haben sich die ungarischen Truppen mit bewaffneter Hand gewehrt und es ist zu Geschehen mit der einkundenden österreichischen Gendarmen gekommen. Die Hauptstadt Oedenburg befindet sich noch immer in den Händen der Ungarn, welche die Stadt nicht an Österreich übergeben. Bei den Kämpfen gab es einige Tote auf beiden Seiten. Die österreichische Regierung hat einen Protest an die ungarische Regierung und an die Vörschauerkonferenz gerichtet, und die Entsendung von Truppen nach Ungarn verlangt. Eisenstadt befindet sich in den Händen der Oesterreicher. Von ungarischer Seite wird erklärt, daß man die zweite Zone deshalb noch nicht freigegeben habe, weil Österreich erst eine Garantie für die Erfüllung der finanziellen Forderungen Ungarns geben müsse und weil die Ungarnen das Gebiet von Rückständen noch nicht vollständig geräumt haben. In Wien erwartet man noch nicht vollständige Eingetrennen der Entente. Es soll ein Uebereinkommen zwischen Österreich und den Ententemächten bestehen, wonach Letztere für den Fall gewaltamer Verhinderung der Uebertretung beschlossene Truppen aus Oesterreich ziehen und Besatzung zu entsenden, um die Lösung des Friedens von Trianon zu erzwingen.

Ein Vertrag zwischen Georgien und der Deutschen Industrie. Sekretär der Republik Georgien haben mit einem deutschen Konsortium einen Vertrag geschlossen, wonach die deutsche Gruppe Konzessionen erhält zur Ausbeutung der Wälder Georgiens. Die Konzessionen betreffen 40 Kubikmeilen der Wälder, die sich befinden, mit mindestens 300 000 Kubikmeter Holzbebauung, Fabrikation von Barfettböden und Holzbohlen anzulegen. Der Staat erhält 15 bis 20 Prozent der Produktion und nach Ablauf der Konzessionen gehen die Fabriken in georgianischen Besitz über.

Die Wälder in Irland. Bei den letzten Kämpfen zwischen Einheimischen und Ulsterleuten in Belfast wurden 8 Personen getötet und 54 verwundet. In den Straßen der Stadt wurden Sandbarrieren errichtet. In den Straßen der Stadt patrouillierten Panzerwagen. Belfast war außerdem kurze Zeit durch den Eisenbahnverkehr vollkommen vom übrigen Irland abgeschnitten. Trotz der Anstrengungen Thomass, den Generaldirektor der Eisenbahn zu überzeugen, ist die Arbeit bei der irischen Eisenbahngesellschaft eingestellt worden. Der Grund hierfür ist, daß die Direktion der Gesellschaft beschloß, mit ihren Arbeitern den zehnjährigen Arbeitsvertrag zu verlängern. Für die Verhinderung der irischen Frage ist bezeichnend, daß 20 Einheimische, die in Spite-Irland interniert sind, mit dem Hungerstreik begonnen haben. Sie verlangen, in Freiheit gesetzt zu werden, da sie durch ein Militärgericht verurteilt wurden. Da das Verlangen abgelehnt wurde, haben weitere 400 Gefangene mit dem Hungerstreik begonnen.

Niederlage der Spanier. Nach einer Meldung aus Madrid bestätigt sich die Niederlage der Spanier bei Zarafich. Eine spanische Abteilung, welche die Stellung von Zeffar besetzt hielt und aus zwei Kompanien bestand, wurde von allen Seiten angegriffen und die Stellung genommen. Auf Seiten der Spanier sind ungefähr 20 Mann gefallen, darunter der befehligende Oberleutnant, zwei Hauptleute und drei Leutnants.

Der konterrevolutionäre ist, darf nicht helfen! Das Allrussische Komitee für die Opfer der Hungersnot ist von der Sowjetregierung aufgelöst worden, da es trotz der Belagerung der Sowjetregierung, den Mitglieder des Komitees die Reiseerlaubnis zu bewilligen, auf der Reise bestand. Die Sowjetregierung erklärt, sie habe eine Delegation der Delegation an den 20. April in Leningrad, die im Ausland befristet. Die Befristungen um die geleistete Sowjetregierung mit den letzten Freunden für ungezählte „Wolfskommisare“ sind also größer, als die Sorge um das hungernde und sterbende Volk.

Beginnen der Märsche der Griechen. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Griechen sollen mit der Märschung von Gellidopolis begonnen und die Stadt in Brand gesteckt haben. Auch am Salaita wurden die Griechen geschlagen. Nach den letzten Berichten hat eine griechische Kolonne, die die Türken dort umzingeln wollte, ihre Absicht infolge des starken türkischen Widerstandes aufgeben müssen.

Der Aufbruch in Indien. In Malabar, dem Zentrum des indischen Aufstandes, wurde das Standrecht verhängt. In Pattanam erlitten die Aufständischen Mißsagen durch Maschinengewehrfire schwere Verluste. Wie aus Bombay gemeldet wird, wurde der Mißsagen-Aufstand sorgfältig vorbereitet. Zahlreiche Menschen glauben fest, daß eine große Streikmacht aus Madras zu ihren Unterstützung des Aufstandes die Besetzung der Mißsagen betrogen bisher ungefähr 400 Tote der englischen Truppen hatten zwei Tote und sechs Verwundete, darunter einen Offizier.

Frankreich. Entgegen anderen Informationen berichtet, daß von der Regierung der Kammer für den 10. oder 14. Oktober keine Rede sein kann, ist erklärt in der Präsidentschaft, daß bis jetzt noch kein Datum für den Zusammentritt der Kammer festgelegt worden ist.

England. Die Anzahl der Arbeitslosen hat sich in der letzten Woche um 64 800 verringert.

Verunglückte Eisenbahn. Marinefahrtsverkehr Deeds hat erklärt, daß noch der Unfall der „St. Maria“ keine größeren Aufschüsse mehr in Auftrag geben wird.

Merkel aus aller Welt.

Die Vereiniung des Kaisers. Wie der „Welt-Anz.“ hört, beabsichtigt Herzog Ernst August und Herzogin Vittoria Luise von Braunschweig, die Tochter des Kaisers, mit ihren Kindern von Schloss Sumborn nach Haus Dorn Albernstein, da der Kaiser die Rede, die durch den Tod der Kaiserin entfallen, zu sich empfindet, und das Familienleben sehr entbehrt. Vorausgesetzt findet die Heirat im Oktober statt. Augenscheinlich werden die Schwägerin des Kaisers, Frau Prinzessin Heinrich und Prinz Oskar mit seiner Familie in Haus Dorn.

Erdbeden. Dienstag Abend zwischen 9 und 11 Uhr wurde an der v. Rheinischen Erdbebenkarte im Tannus-Observatorium ein offener katastrophales Beben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 22 Minuten 27 Sekunden, die zweiten um 9 Uhr 26 Minuten 37 Sekunden, die Hauptwellen um 9 Uhr 30 Minuten ein. Die Herdbizanz beträgt etwa 2300 Kilometer.

Ein Deutmal für den Kaiserin Alose, den Leibschloß der Kaiserin, haben vor 150 Jahren etwa in Straburg die Gängelberpappen erfand, erdichten die Franzosen in Straburg. Mit dieser Erfindung, die in einer Mangalage entsteht wurde, weil die Schüssel mit dem warmen Gängelbergericht zerbrach und die Leber kalt gesetzt werden mußte, steht es so ähnlich wie mit derjenigen der bestechen Erbsenluppe mit Schweinsopfern, die der Bruder-Kaisermeister des Kaisers Sehn in dem unangenehm dort eintreffenden Erzschloß von Magdeburg vorstellte, weil er in der Eile keine neue Maßigkeit herstellen konnte und doch etwas Besonderes bieten wollte. Ob nun für Kochmeister gerade ein Deutmal notwendig ist, steht auf einem anderen Blatt.

Ein schwerer Autounfall hat sich auf der abfälligen Straße von Arnstadt zu Arnstadt an einer Straßenkurve zugetragen. Als das Auto des Bahnarbeiters Dr. Adler aus Somborn diese gefährliche Stelle passierte, rante es in voller Fahrt gegen das Brückengeländer. Das Fahrzeug wurde völlig zerstört und der Insasse hinausgeschleudert. Dr. Adler flog unter dem Geländer hindurch in den über acht Meter tiefer liegenden Bach und trug so schwere Verletzungen davon, daß er sofort nach seiner Einlieferung in das Arnstadt Stadtkrankenhaus starb. Frau Adler wurde ihr linker Schenkel und der Brustknochenfraktur erlitten leichter Verletzungen.

Ein großer Wald- und Moorbrand wütet seit Wochen in den ausgedehnten Wäldern von Klein- und Groß-Capenmoor bei Schnedding, dem bisher 400 Morgen Walds ohne noch Opfer fielen.

Da der Boden sehr trocken ist, findet das Feuer immer neue Nahrung. Der Feuerbrand brennt bis zu einer Tiefe von drei Metern, bis es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Ein schweres Unfallschicksal hat sich, wie es jetzt in seinen Einzelheiten bekannt wird, im Groß-Gladbachgebiet zugetragen. Am Sonntag vor acht Tagen verunglückte zwei Herren — es sollen zwei Wiener Lehrer gewesen sein — scheinbar einen Ausflug zum Großgladbach durch die Kollabirun-Rinne. Sie versetzten sich hierbei und am letzten Dienstag hörte man ihre Klirren. Infolge der Anwesenheit des Leiters war eine Rettung unmöglich. Am vergangenen Mittwoch verunglückte abermals zwei Touristen die gleiche Besichtigung, da sie wegen Stürze hörten, unterzogen sie auf eigene Faust Rettungsversuchen. Bei dieser Gelegenheit stürzte die Touristin Dr. Santsch und der Landwirt Hans Walter aus Jena von der Klodnerwand tödlich ab. Eine Vergütungspetition hatte noch keinen Erfolg.

Vier Millionen Mark Schadenersatz für gehohlene Kasette. Die Oberfelder Staatsanwaltschaft verurteilte einen Postbeamten, der sich seit 30 Jahren in der Post befand, zu 18 Monaten Gefängnis und sprach ihm die Fähigkeit zur Befreiung von Steuern auf die Dauer von fünf Jahren ab, weil er in der Zeit von 1916 bis 1920 fortwährend Postbeamten begangen hatte. Bei einer Hausdurchsichtigung man ganze Kassettenlager gehohlene Kasette und sonstige Verbrechen bei ihm vor. Ein höherer Beamter der Postdirektion Oberfelderkreis erklärte in der Verhandlung gegen den Postbeamten, daß Oberfeld der Postbeamten für die Diebstähle sei. Im Laufe der letzten Jahre sind 40 000 Kasette gehohlene worden und der Postbeamten hat immerhin einer verhältnismäßig kurzen Zeit acht Millionen Mark Schadenersatz leisten müssen.

Wieder eine polnische Mordtat. Dienstag wurden in den frühen Morgenstunden auf der Chaussee zwischen Reute und Wolrau die Leichen von vier Selbstmordmännern aufgefunden. Die Leichen wiesen Schuß- und Stachelwunden auf. Beamte der Kriminalpolizei haben sich sofort an den Tatort begeben, wobei auch von Reute die zuständigen französischen Sicherheitsbeamte entandt haben. Es besteht die Vermutung, daß ehemalige polnische Insurgenten als Täter in Frage kommen. Ueber die Persönlichkeiten der Ermordeten ist noch nichts bekannt.

Fransösische Zollgrenzen-Überwachung. Der Personalrat eines rheinischer Großindustriellen, der mit einem Berliner Regierungsbeamten und einem anderen Begleiter eine Fahrt ins besetzte Gebiet unternommen wollte, hielt vorübergehend in der französischen Zollmaue in Barmen stehen, um sich der Untersuchung auf zollpflichtige Sachen zu unterziehen. Da sich nach längerem Warten noch mehrfacher Unbesignale kein Angehöriger der Zollmännern befand, ließ er, setzte der Kraftwagen seine Fahrt fort. Als er sich jenseits der Zollgrenze befand, wurde er plötzlich von französischen Soldaten beschossen. Die Augen fliegen, die Brust ist um die Höhe. Eine Karte der Kraftwagen. Die Insassen wurden durch die Verletzung wurde Besondere bei der englischen Besatzungsbehörde erhoben.

Vermischtes.

Kronprinz Rudolf und Deutschland. In Wien werden über den Tod des Kronprinzen Rudolf 1889 Aufzeichnungen einer hochgestellten Persönlichkeit veröffentlicht, die in dieser Sache nichts Wichtiges neues weiter bieten, aber andere interessante Aufschlüsse enthalten. Der Kronprinz war kein Freund Deutschlands und der Habsburger, wenn er auch als solcher galt. Er mochte Heilig keine Stoffen darüber, wenn er einmal eine preussische Uniform bei Besuchen anlegen mußte. König Eduard von England, bei seiner Umweltheit in Wien ein Geheimnis aus seiner Abneigung gegen Berlin. Er sagte ganz offen, daß sein Verhältnis zu seinem Neffen Wilhelm schlecht sei. Das Letztere war nun allerdings ihrem Wandel, denn des Kaisers Mutter Vittoria hatte ihren Sohn in seiner Jugendzeit mit Gewalt anbei auf lebhaften Widerspruch gehoben. Die Grafen von Oudard und Wittels waren auch sehr verärgert, und die von Rudolf von Habsburg und Wittels ebenfalls.

Telegraphen zu Napoleons Zeiten. Wie schnell widelt sich doch jetzt der Nachrichtenverkehr ab! Man braucht nur an Telegraph und Telegraph zu denken, oder auch an die neueste Erfindung, die drahtlose Telegraphie, um zu erkennen, wie ganz anders auch nach dieser Richtung hin jetzt die Krieges geführt werden. In der Zeit der Napoleonischen Kriege war man zur Nachrichten-Uebertretung ausschließlich auf Kuriere und auf optische Telegraphen angewiesen, die freilich außerordentlich unzulänglich funktionierten, zumal sie immer erst angelegt werden mußten. Im Jahre 1798 wurde eine optische Telegraphenlinie zwischen Paris, Metz und Straburg angelegt. Die aus mehreren hundert Stationen bestand. Die Stationen waren durch die bekannte Bismarck und Kommandant, der bestimmte Bismarck, einen Weg des Straburger Minister, auf dem ebenfalls eine Telegraphenstation errichtet war, im Jahre 1798. Er und seine Kollegen waren sehr verwundert über die Wichtigkeit und Schnelligkeit, mit der der Apparat arbeitete. Jedes Zeichen, das durch feinkleinere, feine oder waagrecht Stellung der an einem Gefühme beweglichen Arme gegeben wurde, bedeutete ein Wort. Der Schlüssel zu den Zeichen befand sich bei dem Direktor, der bestimmte Bismarck, einen Weg des feinkleinere und macht dem menschlichen Gehör ein „Gehre“. Was würde er wohl heute sagen. Er war eben dabei, wie in Paris angefragt wurde, ob heute noch eine Depesche zu erwarten sei. Nach schon acht Minuten kam aus Paris die Antwort zurück: „Es muß jeder auf seinem Posten bleiben!“ Die einzelnen Zeichen wurden immer zugleich vom nächsten Telegraphen abgenommen, wie man durch ein Fernglas deutlich beobachten konnte. Bei Nacht und Nebel waren natürlich derartige telegraphische Mitteilungen unmöglich.

Holzhauser

für sofort nach auswärts gesucht

Ziegelei Merschwitz, Post Brezsch

U-, Winkel- u. Z-Eisen, T-Träger

in diversen Dimensionen können Sie
noch zu günstigen Preisen

erhalten von

Adolf Neede, Wittenberg (Bez. Halle)

Lutherstraße 39 — Telefon 848

Heute Montag abend
frischen Schellfisch
in Eispackung
ff. englische Fettbücklinge
Morgen Dienstag von 10 Uhr an
Glbtsche
Max Schneider
Birnen

hat abzugeben Zubast 1

Kartoffelerntemaschinen

Getreidereinigungsmaschinen, Windfegen,
Drillmaschinen, Pflüge, Eggen, Schrotmühlen
mit und ohne Sichtapparat, Dreschmaschinen
für Hand-, Göpel- und Motorbetrieb
Motoranlagen

säml. landw. Maschinen u. Geräte

bei
Mloys Schmidt, Landwirtschaftliche
Maschinenbauanstalt
Bad Schmiedeberg

-das sparen Sie

wenn Sie zum Waschen das in allen Teilen Deutsch-
lands beliebte und allbewährte selbsttätige Waschmittel

PERSIL

gebrauchen

- Es spart Geld, weil**
es keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. er-
fordert, daher das Waschen verkürzt und die Wäsche schon!
- Es spart Kohle, weil**
es ein starkes weichenmachendes Kalium- und natrium-
sulfidhaltiges Pulver enthält!
- Es spart Zeit, weil**
es sich sehr leicht auflöst und die Wäsche rasch und
gleichmäßig reinigt!
- Es spart Arbeit, weil**
es die von der Hand zu machende Wascharbeit
zum Reiben und Bürsten!

Wenn es über das Schöne, enthält keine schädlichen Bestandteile, greift das
Gewebe nicht an und gibt eine schöne feste Leinwand, die auch nach dem Waschen
glänzt, und die hartnäckigsten Flecken rasch und sicher die schmutzigste Wäsche
blanchiert, frischt und entfärbt, wie sich beim Waschen leicht.

in Packungsmengen wie folgt erhältlich:
Nur in Original-Packung, niemals lose!

Der beste Lehrmeister ist ein Versuch!

Alleinige
Hersteller **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der allbekannteste „JENNY“
Hersteller Wasch- und Seife-Werke

Der eigene Arzt im Viehstalle

Ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch
Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen
besitzt. Die Ober- und Stabveterinäre Dr. Magerl und Dr. Geibel
sowie der Pflanzenfachverständige Dr. Gehrmann geben in dem Buch in
dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werte alle Krankheitsan-
zeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen
kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was beson-
ders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut ge-
bundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen, zerlegbaren Mo-
dellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 380 Seiten
stark. Die
Anschaffung teurer landw. Werte wird dadurch überflüssig.
Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch
an unsere Leser für nur 21,60 M.
abzugeben, solange der Vorrat reicht.
Es hat schon manchem Viehbesitzer hunderte von Mark an Schaden er-
spart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schättestes
Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der Geschäftsstelle
des General-Anzeiger.

Empfehle täglich
frisch. **Fettbücklinge**
ger. **Schellfisch**
Schneiders Fischgeschäft
Inh. Reinhold Hartmann.

Kolostuchen
Rapskuchen
Grießkleie
Leinmehl
Maishrot
Maissfutter
Maiss
 Roggenkleie
empfehlen zum billigsten Tagespreis
Otto Mübin, Beratzwig

Neuen Sauerkohl
(selbsteingemacht)
empfehlen
C. G. Pfeil

Butterbrotpapier
in Rollen
empfehlen
Richard Arnold.

Für sofort oder später suche
Landwirtschaft
zu kaufen oder zu pachten.
Angebot erbittet
Kurt Baumgarten, Delitzsch
Ellastraße 22

Eine Jagdhündin
1/2 Jahr alt, sieht zum Verkauf. Wo
sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen
nicht unter 18 Jahren zum 1. Oktober
für best. kinderlosen Landbauhalt auf
Reinsdorf-Werte gesucht.
Franz Dr. Dutenhöfer
Reinsdorf-Werte bei Wittenberg

Krieger-Verein
Morgen Dienstag im Ver-
einshotel Hotel Palmbaum
Berammlung
Der Vorstand.

Stenographen-Verein
Morgen Dienstag
Anfertigung der Monatsar-
beiten (Korrekturschreiben). Zahlreiche
Beteiligung erwünscht.

Nach kurzem schweren Leiden verstarb im Paul
Gerhardt-Stift zu Wittenberg infolge seiner schweren
Verletzung unser innigstgeliebter Sohn, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Germer

im 28. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Eltern und Geschwister nebst Angehörige
Reuden, den 5. September 1921
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr
vom Trauerhause aus statt

Rathenower Brillen Elektrische Hörapparate

D. R. P. 761943.
Der Wert eines guten Augenglases wie der Wert eines guten
Hörapparates besteht durchaus nicht allein in der Qualität,
sondern darin, daß Augen und Ohren durch einen erfahrenen Spezi-
alisten genau geprüft werden. Diese Gelegenheit finden Sie wieder
durch den Besuch meiner Ausstellung, wo Ihre Augen und Ohren auf
Wunsch kostenlos ohne Kaufzwang geprüft werden.
Seit Jahren bekannt, komme ich jetzt jährlich 3 mal. Bitte frühzeitig
vorzusprechen, da stets viel Besuch und nur ein Tag Sprechstunde.
Beliebende Garantie! Lieferung auf Probe! Umtausch gestattet!
Hochpreisige Dankschreiben! Billige Preise! Lieferant für Krankenkassen!
Sprechstunden in Remberg im „Hotel zur Post“ am
Donnerstag, d. 8. September von 8—2 Uhr u. 4 bis abends.
Da am Freitag und Sonnabend Hausbesuche stattfinden, bitte um
Anmeldungen im Hotel.

H. Freund, Berlin,
Spezialist für Augengläser.
Bemerkung: Bin mit dem gelehrten Riemer sehr zufrieden.
H. Görner, Schneidermstr., Döberitzlag.

Freitag, den 9. September
nachmittags 5 Uhr verkaufe ich im
Volkshaus folgende Gegenstände
1 Chilmaschine, 2 Kinderwagen,
1 Puppenwagen, 1 Glasschrank,
mehrere Ketten, große Hammer
1 Nähmaschine u. v. a. Gegenst.
Hochlich meistbietend;
B. Mengewein

Zur Eröffnung der Hühnerjagd empfehle
Jagdpatronen
Cal. 12 und 16
tauchlos und mit Schwarzpulver
Fr. Heym, Eisen und Kurzwaren

- reines Bohnenschrot
Pa. Leinmehl
Maisschlempe
Maissfutter
Rapskuchenschrot
Kokoskuchen
Kleie
Wicken
Raps
Rainit
Kali 53%
Zementkalk
Stückenkalk
Dedensteine
Dachziegel
Gips
Rohrgewebe
Dachpappe
Badofenplatten
Chamottesteine
hat auf Lager
Alb. Düllisch Nachf.

Röstkaffee
frisch erhältlich
W. W. Becker